

Globalisierte Lebensmittelproduktion und globaler Agrarhandel



Foto: nathanaparis/stockphoto

Ein Beitrag von Dr. Henning Schöpke, Nienburg/Weser
Mit Illustrationen von Oliver Wetterauer, Stuttgart

Unsere Lebensmittel im Supermarkt kommen aus aller Welt.

II/C1

Inhaltsübersicht

Begründung des Reihenthemas

Fachwissenschaftliche Orientierung

Didaktisch-methodische Orientierung

Ziele der Reihe

Schematische Verlaufsübersicht

Sequenz 1: Bedeutung des globalen Handels mit Agrarprodukten

Sequenz 2: Wie kann die weltweite Ernährung gesichert werden?

Sequenz 3: Globalisierte Lebensmittelproduktion und globaler Handel

Sequenz 4: Können sich im Agrarsektor nur Großkonzerne behaupten?

Material

Lernerfolgskontrolle

Mediothek

Aus dem Inhalt:

- Bedeutung des globalen Handels
- Verantwortung für die Ernährungssicherung
- Globalisierte Lebensmittelproduktion
- Chancen für alle Produzenten

Nicht nur der Handel wird immer globaler, auch der Einsatz von Arbeitskräften. Produktions- und Handelsschwerpunkte verschieben sich. Vielfältige und divergierende Kräfte prägen den Handel. Die weltweite Agrarproduktion sowie der Agrarhandel geraten mehr und mehr in die Hände von Großkonzernen – zum Nachteil von Kleinbauern in aller Welt. Diesen bleibt nur, sich auf den jeweiligen regionalen Markt zu konzentrieren oder auf Nischenprodukte zu setzen. Wie werden die Agrarproduktion und der Agrarhandel in Zukunft organisiert sein? Wie lässt sich die ständig steigende Weltbevölkerung zukünftig ernähren? Welche Lösungsansätze verfolgen die verantwortlichen staatlichen Institutionen? Diesen und anderen spannenden Fragen gehen Ihre Schüler in einer abwechslungsreichen Unterrichtseinheit nach.

profitable Landwirtschaft betreiben zu können (**M 2**). Die Schüler beschäftigen sich mit den Anfängen des globalen Handels (**M 3**). Sie erklären, weshalb der Anteil der Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt in verschiedenen Ländern sehr unterschiedlich ist. Sie versuchen zu ermitteln, welche Auswirkungen dies auf den Agrarhandel hat (**M 4**). Die Lernenden erörtern in Kleingruppen die Bedeutung von Agrarprodukten für den globalen Handel (**M 5**). Sie vergleichen die Entwicklung des Verhältnisses von Getreideproduktion und Weltbevölkerung und diskutieren die Folgen dieser Entwicklung für den Welthandel (**M 6**). Die Lernenden beschäftigen sich damit, welche Rolle die Größe eines Bauernhofs für den globalen Agrarhandel spielt. Sie erörtern, welche Größe ein Bauernhof haben sollte, um rentabel zu sein (**M 7**).

Die **Sequenz 2** beschäftigt sich damit, wie die Welternährung gesichert werden kann. Die Schüler erklären mit eigenen Worten das Phänomen „Landgrabbing“ (**M 8**). Sie befassen sich mit den Unwägbarkeiten des Weltmarkts, denen Landwirte ausgesetzt sind, die dort konkurrieren wollen. Sie stellen in einer Tabelle die Folgen der Liberalisierung des Weltagrarmarktes zusammen (**M 9**). Die Schüler diskutieren Pro- und Kontra-Argumente des von verschiedenen Institutionen geforderten TTIP-Abkommens zwischen der EU und den USA (**M 10**). Sie informieren sich über die Herkunft verschiedener Agrarprodukte. Sie gestalten dazu ein Poster (**M 11**).

Die **Sequenz 3** widmet sich der globalisierten Lebensmittelproduktion und dem globalen Handel. Die Schüler vergleichen die globale Hühnerfleischerzeugung im Zeitraum zwischen 1962 und 2012. Sie erörtern, wie sich die Schwerpunktstandorte verändert haben, und formulieren mögliche Gründe (**M 12**). Sie nennen die Herkunftsländer und Importländer von Vieh. Sie erörtern das Interesse der Importländer am Kauf von Rindern und beschreiben Fahrtrouten des Viehtransports. Die Lernenden erstellen ein Tafelbild (**M 13**) über die negativen Aspekte des Viehtransports. Sie erörtern die Frage, weshalb Deutschland Spargel importiert, und begründen, warum in manchen Bundesländern bevorzugt Spargel angebaut wird. Sie beschreiben die Zukunft des Spargelanbaus in Deutschland (**M 14**). Die Schüler vergleichen Deutschlands Agrarexporte und Agrarimporte. Sie informieren sich über die Entwicklung der deutschen Agrarimporte und Agrarexporte und entwickeln ein Tafelbild (**M 15**). Die Lernenden beschreiben den Handel zwischen Deutschland und den USA. Sie formulieren Hypothesen, mit denen sie den Handel begründen (**M 16**). Sie beschäftigen sich beispielhaft mit der Firma Nordzucker AG als einem global agierenden Unternehmen. Die Lernenden erklären, warum sich um die Standorte der Zuckerfabriken in Deutschland Cluster gebildet haben (**M 17**). Sie referieren in Gruppen über den Zusammenhang der Abschaffung der Milchquote und einem Überangebot an Milch beziehungsweise über den globalen Zusammenhang von Milchproduktion und Handel (**M 18** und **M 19**). Die Schüler diskutieren über den Boom und die damit verbundene Globalisierung von Bioagrарprodukten (**M 20**). Sie beschreiben Gebiete für nachhaltige Fischzucht und erstellen dazu eine Mindmap (**M 21**).

Die **Sequenz 4** beschäftigt sich mit der Frage, ob sich im Agrarsektor nur Großkonzerne behaupten können. Die Schüler diskutieren in Kleingruppen die Folgen des Konzentrationsprozesses in der Agrochemie und formulieren positive Ansätze. Sie interpretieren eine Karikatur (**M 22**). Sie beschreiben und ergänzen Handelshemmnisse für Kleinbauern in der Dritten Welt (**M 23**). Die Schüler kommentieren die Verpflichtungserklärung der G20-Agrarminister und erstellen ein Tafelbild (**M 24**). Sie bilden Arbeitsgruppen, die verschiedene Strategien und Ansätze zur weiteren Entwicklung der globalen Landwirtschaft bewerten (**M 25**). Die Unterrichtseinheit schließt mit einer Lernerfolgskontrolle. Die Schüler bewerten die Chance, dass die G20-Kommission der wichtigsten Industrie- und Schwellenländer Einfluss darauf nimmt, dass der Konzentrationsprozess hin zu wenigen Großkonzernen, die den globalen Agrarmarkt beherrschen, gebremst wird. Sie schreiben die Aussage einer Karikatur **für die heutige Zeit fort** (LEK).

Schematische Verlaufsübersicht

Globalisierte Lebensmittelproduktion und globaler Agrarhandel

Sequenz 1
Bedeutung des globalen Handels mit Agrarprodukten

Sequenz 2
Wie kann die weltweite Ernährung gesichert werden?

Sequenz 3
Globalisierte Lebensmittelproduktion und globaler Handel

Sequenz 4
Können sich im Agrarsektor nur Großkonzerne behaupten?

Stunde 1
Landwirtschaft unter Einfluss politischer Entscheidungen (M 1, M 2)

Stunde 2
globale Bedeutung von Agrarprodukten (M 3–M 5)

Stunde 3
Bedeutung von Hofgrößen und Anzahl der Weltbevölkerung für den Agrarhandel (M 6, M 7)

Stunde 1
Landgrabbing Landwirtschaft und Weltmarkt (M 8, M 9)

Stunde 2
TTIP-Abkommen, Bezug Produkt zum Herkunftsland (M 10, M 11)

Stunde 1
Fleischproduktion weltweit (M 12, M 13)

Stunde 2
Deutschlands Agrarexporte und -importe (M 14, M 15)

Stunde 3
Agrarhandel Deutschlands, Beispiele Zucker und Milch (M 16–M 19)

Stunde 4
Neue Trends – Ökoanbau und Aquafarming (M 20, M 21)

Stunde 1
Wettbewerb zwischen Großkonzernen und Kleinbetrieben (M 22, M 23)

Stunde 2
Strategien zur globalen Landwirtschaft (M 24, M 25)

Lernerfolgskontrolle (LEK)

Auswirkungen des globalisierten Nahrungsmittelhandels

II/C1

Ziele der Reihe

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen die Folgen des Brexits für Landwirte in Großbritannien und in der EU in einer Mindmap dar;
- erörtern die Bedeutung von Subventionen für den Absatz von Agrarprodukten;
- erklären den historischen Ansatz des globalen Handels mit Agrarprodukten und dessen Folgen;
- formulieren Grundzüge des Agrarhandels;
- erörtern den Stellenwert des globalen Agrarhandels;
- beschäftigen sich mit dem Thema „Landgrabbing“;
- befassen sich mit den Folgen der Liberalisierung des Agrarmarktes;
- informieren sich über die Herkunft von Lebensmitteln und vergleichen Beispiele von Agrexporten und Agrarimporten;
- erörtern die Problematik langer Tiertransporte per Lkw und Schiff;
- informieren sich über den Anbau und den Handel der Sonderkultur Spargel;
- nehmen Stellung zum weltweiten Boom von Agrarprodukten aus ökologischem Anbau;
- informieren sich über das Aquafarming;
- bewerten Konsequenzen aus dem Zusammenschluss und der marktbeherrschenden Stellung von Großkonzernen in der Agrochemie;
- entwerfen eine Strategie, wie eine möglichst weltweite Ernährung zu sichern ist;
- setzen sich mit der Verpflichtungserklärung der G20-Agrarminister kritisch auseinander.

VORSCHEIN

*Materialübersicht***Sequenz 1: Bedeutung des globalen Handels mit Agrarprodukten**

M 1	(Tx)	Landwirtschaft unter Einfluss politischer Entscheidungen – der Brexit
M 2	(Ta)	Agrarsubventionen – Hilfen für Landwirte
M 3	(Tx)	Globaler Handel mit Nahrungsmitteln – historische Anfänge
M 4	(Ta)	Bedeutung der Landwirtschaft – verschieden von Land zu Land
M 5	(Tx/Ta)	Agrarprodukte – ein wichtiger Beitrag zum Welthandel?
M 6	(Gd)	Globale Getreideproduktion und Weltbevölkerung
M 7	(Tx/Gd/Ta/Bd)	Wie groß sind Bauernhöfe in aller Welt?

Sequenz 2: Wie kann die weltweite Ernährung gesichert werden?

M 8	(Gd/Tx)	Landgrabbing – gutes Agrarland im Fokus
M 9	(Tx/Bd)	Landwirtschaft und Weltmarkt
M 10	(Tx/Ta)	Das TTIP-Abkommen und die Landwirtschaft
M 11	(Tx)	Vom Acker auf den Teller – der lange Weg von Lebensmitteln

Sequenz 3: Globalisierte Lebensmittelproduktion und globaler Handel

M 12	(Ka)	Hühnerfleischerzeugung in aller Welt?
M 13	(Fo)	Handelstransporte mit Schlacht- und Zuchtvieh
M 14	(Gd)	Deutschlands wichtigste Sonderkultur – der Spargel
M 15	(Gd)	Deutschlands Agrarexporte und Agrarimporte
M 16	(Ta)	Agrarhandel zwischen den USA und Deutschland
M 17	(Tx/Ka)	Nordzucker – ein Unternehmen wird global aktiv
M 18	(Tx)	Ende der Milchquote – Konsequenzen und Folgen
M 19	(Tx/Ta/Ka)	Milchprodukte auf dem Weltmarkt
M 20	(Tx/Ka)	Ökologischer Landbau rund um den Globus
M 21	(Ka/Tx/Bd)	Aquafarming – Zuchtfisch aus aller Welt

Sequenz 4: Können sich im Agrarsektor nur Großkonzerne behaupten?

M 22	(Tx/Gd/Bd)	Agrochemie – dauerndes Streben nach noch mehr Ertrag
M 23	(Ta)	Großkonzerne gegen Kleinbauern – eine echte Konkurrenz?
M 24	(Tx)	Weltagrarpolitik – die G20-Agrarministererklärung 2017
M 25	(Tx)	Strategien zur globalen Landwirtschaft
LEK	(Tx/Bd)	Auswirkungen des globalisierten Nahrungsmittelhandels

Abkürzungen:

Bd: bildliche Darstellung – **Fo:** Folie – **Gd:** grafische Darstellung – **Ka:** Karte – **LEK:** Lernerfolgskontrolle – **Ta:** Tabelle – **Tx:** Text

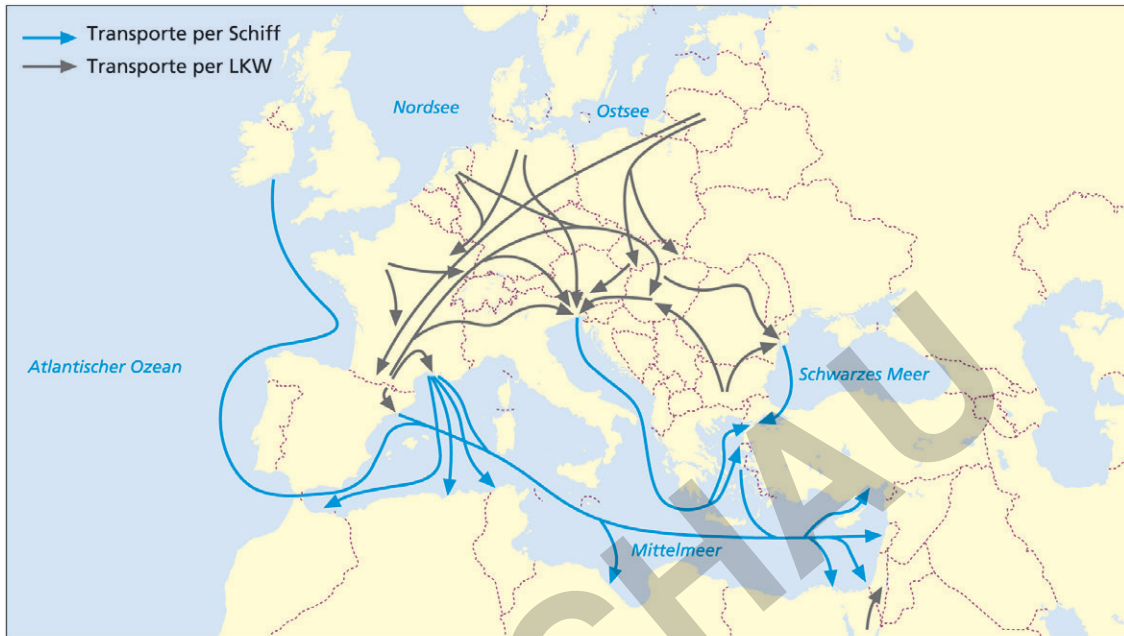
Für diese Einheit benötigen Sie ...

Atlanten, Internetzugang.

Sie finden alle Materialien im veränderbaren Word-Format sowie Zusatzmaterialien auf der beiliegenden **CD-ROM 95**.



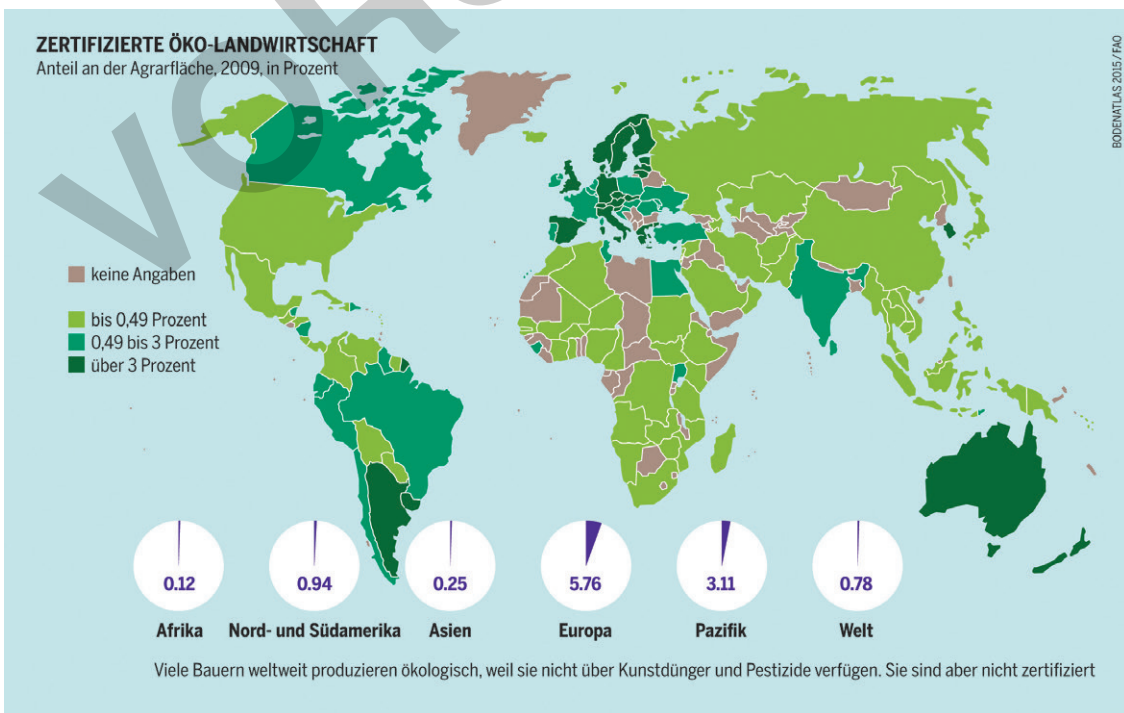
M 13 Handelstransporte von Schlacht- und Zuchtvieh



Quelle: AWF, Compassion in World Farming, Eurostat

II/C1

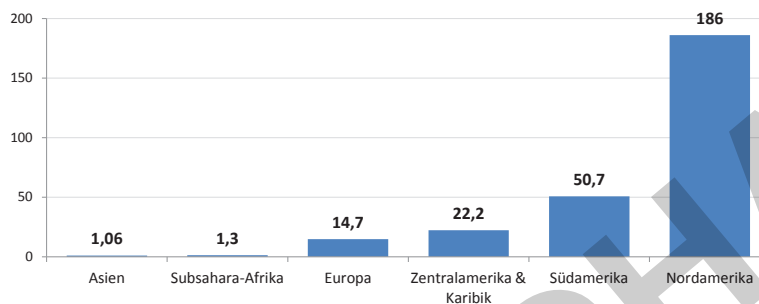
M 20 Ökologischer Landbau rund um den Globus



M 7 Wie groß sind Bauernhöfe in aller Welt?

Wann ist ein Bauernhof groß genug, damit der Landwirt vom Ertrag leben kann?

Die durchschnittliche Größe eines Bauernhofs in einer Region hängt davon ab, ob es wenige Großbetriebe oder viele Kleinstbetriebe gibt. Kleinstbauern bewirtschaften zumeist weniger als 2 Hektar Land, während große Agrarunternehmen auf mehreren Hundert Hektar Fläche eine hoch industrialisierte Landwirtschaft betreiben. In Argentinien z. B. beträgt die Hofgröße im Schnitt 582 Hektar. Vor allem in Europa erfasst der Durchschnitt sowohl Betriebe, die rentabel wirtschaften, als auch Kleinbetriebe, deren Besitzer nur im Nebenerwerb von der Landwirtschaft leben oder ihre Parzellen an Großunternehmen verpachtet haben.



Das Sterben von Bauernhöfen in Europa im Zeitraum 2003 bis 2010 (in Prozent)

Polen	-30,7
EU	-19,8
Deutschland	-11,7
Irland	- 5,4

Quelle: Eurostat, Destatis, zu finden unter <http://www.weltagrarbericht.de/themen-des-weltagrarberichts/baeuerliche-und-industrielle-landwirtschaft.html>



© Gerhard Meister

Aufgaben (M 7)

1. Diskutieren Sie, wie sich die Größe eines Bauernhofs auf den globalen Handel auswirkt.
2. Erstellen Sie ein Tafelbild „Gründe des Hofsterbens in ausgewählten Regionen und deren Auswirkungen auf den globalen Handel“.

M 19 Milchprodukte auf dem Weltmarkt

Wohin exportieren deutsche Milchbauern ihre Produkte?

China und Russland sind die beiden größten Importeure von Milchprodukten der Welt. In den letzten zehn Jahren hat der globale Handel mit Milchprodukten immer mehr zugenommen, allein ab 2015 gingen die Werte etwas zurück. Russland und China importierten aktuell weniger Milchprodukte. Der Rückgang des weltweiten Milchhandels fällt dennoch nicht gravierend aus, da andere Staaten in diesem Zeitraum ihre Milchproduktimporte erhöhten. Die reduzierten Importe Russlands sind eine Folge restriktiver politischer Maßnahmen und einer dort schwächeren wirtschaftlichen Entwicklung.

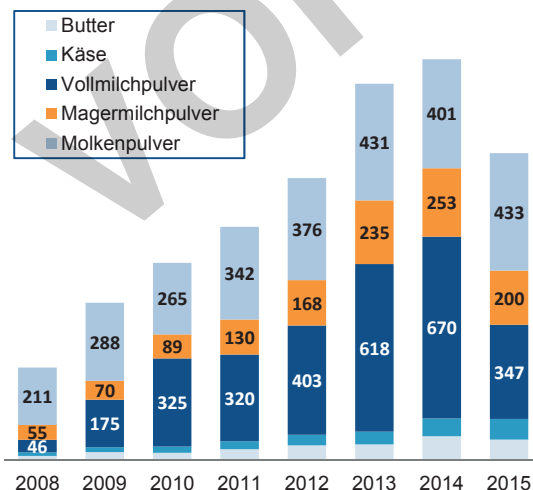
Russland und China bleiben für die deutsche Milchwirtschaft wichtige Märkte, da sie hier in der Vergangenheit mit ihren Produkten zum Teil überdurchschnittliche Preise erzielen konnten. Abgepackte Trinkmilch aus Deutschland ist weiterhin auf dem Weltmarkt sehr gefragt. Die deutschen Milchbauern konnten ihre Exporte nach China 2015 gegenüber dem Vorjahr nochmals deutlich um 63 Prozent steigern. Nicht nur als Exporteur sondern auch als Importeur von Milchprodukten tritt Deutschland auf dem Weltmarkt auf. Besonders Käse, Butter und Milchpulver führte Deutschland aus dem Ausland ein.

Deutsche Milchindustrie	
2009	2015
Umsatz ohne Speiseeis 18,7 Millionen Euro	22,6
Exportwert 4,1 Millionen Euro	6,4

Quelle: Milchindustrieverband MIV

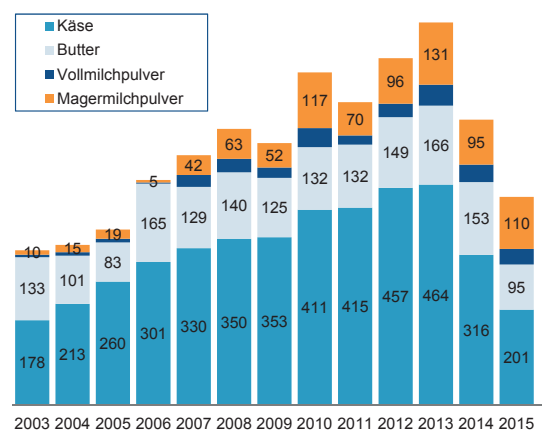
Deutschland war mit 2,3 Millionen Tonnen Käse 2015 der zweitgrößte Produzent der Welt nach den USA.

Chinas Milchimporte (1000 t)



© ZMB GmbH

Russlands Milchimporte (1000 t)



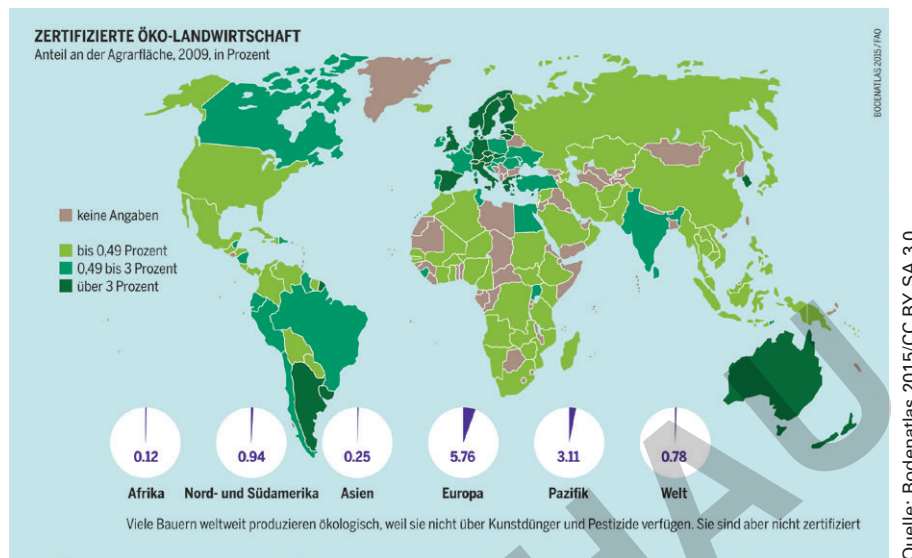
© ZMB GmbH

Aufgabe (M 18, M 19)

1. Bilden Sie zwei Gruppen. Gruppe 1 erarbeitet ein Referat über den Zusammenhang zwischen der Abschaffung der Milchquote und einem Überangebot von Milch. Gruppe 2 referiert über den globalen Zusammenhang von Milchproduktion und Handel.

M 20 Ökologischer Landbau rund um den Globus

Woher stammen die auf dem deutschen Markt angebotenen Bioprodukte?



Anteil der zertifizierten ökologischen Landwirtschaft an der Gesamtanbaufläche

Der Markt für Bioprodukte boomt. Auch in Deutschland konnte die Branche 2016 wieder einen Zuwachs von ca. 10 Prozent verzeichnen. Jedes zehnte Ei in Deutschland wurde von einem Bio-Huhn gelegt. Alle großen Discounter haben sich der Ökowerke angeschlossen und bieten nach ökologischen Standards erzeugte Lebensmittel an. Die einheimischen Biobauern sowie ihre Kollegen in aller Welt kommen kaum nach, die wachsende Nachfrage zu befriedigen. Die Folgen dieses Phänomens sind immer gleich: Mehr und mehr Landwirte in aller Welt wollen von diesem Aufschwung profitieren. Sie bieten ihre Agrarprodukte als „biologisch“ an. Das bedeutet: Sie betreiben Landwirtschaft ohne chemische Zusatzstoffe als Dünger, Pflanzenschutzmittel oder Tierfutter. Aber auch hier gilt: Je höher der Ertrag desto höher der Gewinn. Daher schießen auch die verschiedensten Umweltlabels wie Pilze aus dem Boden, die dem jeweiligen Landwirt die Unbedenklichkeit seiner Produkte garantieren sollen. Denn: Es ist nicht eindeutig definiert, was „Bio“ ist. Zudem ist die Kontrolle der auf der ganzen Welt zu findenden Agrarbetriebe,

die eines von vielen Biosiegeln aufweisen, kaum möglich. Ein Betrieb, der in Thailand Shrimps in vielen großen Wasserbecken in Aquakultur züchtet, ein anderer, der in Spanien Obst und Gemüse in großflächigen Gewächshäusern aus Plastikfolie anbaut – auch solche Betriebe weisen teilweise ein Biozertifikat auf. Das Nischenprodukt „aus ökologischem Anbau“ ist auf dem Weg zu einem Massenprodukt zu werden – dank der Globalisierung des Agrarmarktes. Ohne die schnellen Transportmöglichkeiten von Agrarprodukten aus Entwicklungs- und Schwellenländern in die westlichen Industriestaaten wäre diese Entwicklung nicht möglich gewesen. So erreichen den deutschen Markt auch Bioprodukte aus Peru oder China. Wobei sehr fraglich ist, ob der häufig per Flugzeug getätigte Transport der Bioprodukte als ökologisch einzustufen ist. Zudem ist kritisch zu bemerken, dass die aus ökologischem Anbau stammenden Agrarprodukte genauso perfekt aussehen sollen wie konventionell gezüchtete Produkte. Das bedeutet, die Tomaten oder Gurken sollten genormt sein – und nicht krumm oder verschrumpelt.

Aufgaben (M 20)

1. Entnehmen Sie der Karte, in welchen Ländern vermehrt ökologischer Landbau betrieben wird.
2. Bilden Sie zwei Gruppen: Gruppe 1: „Pro Bioanbau nach bisherigem Standard“, Gruppe 2: „Verkauf von Bioprodukten nur unter verschärften Bedingungen“. Nehmen Sie Stellung